

Paibacher Zeitung.



Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November d. J. die beiden mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsräthe Johann Kappf und Dr. Witold von Korytowski zu Ministerialräthen im Finanzministerium allernädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. November d. J. die Marie Sophie Gräfin Baillet de Latour zur Ehrendame des herzoglich Savoyen'schen Damenstiftes in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 22. November.

(Schluß.)

Sobann referierte Abg. Dr. Ritter von Bleiweis namens des Finanzausschusses über das Gesuch des Herrn Curaten Anton Koblar im Landeszwangarbeitsaum um definitive Anstellung. Der Ausschuss habe sich zwar im Prinzip für die definitive Anstellung des Petenten ausgesprochen, doch seien inbetreff der Pension noch einige Ausklärungen nothwendig. Der Referent stellte daher den Antrag, es sei das Gesuch des Herrn Koblar insolange unerledigt zu belassen, bis die Verhandlungen mit der I. I. Regierung bezüglich eines Pensionsbeitrages aus dem Religionsfond abgeschlossen werden. Das Haus stimmte diesem Antrage zu.

Namens des Finanzausschusses referierte hierauf Abg. Dr. Ritter von Bleiweis über den Antrag wegen Entsendung eines Doctors der Medicin zu Dr. Koch nach Berlin befußt Aneignung der Heilmethode für tuberkulöse Krankheiten. Der Ausschuss beantragte zu diesem Zwecke eine Subvention von 200 fl. für denjenigen in Laibach domicilierten Arzt, welcher sich auf eigene Kosten nach Berlin oder später zu dem gleichen Zwecke nach Wien begeben wollte. Abg. Grasselli glaubt, daß der betreffende Arzt jedenfalls nach Berlin sich begeben müßte, um an der Quelle Kochs Heilmethode sich anzueignen und stellte einen diesbezüglichen Antrag. Abg. Dr. Tavcar sah noch

einige Zweifel in die angeblichen Erfolge Kochs und ist dermaßen gegen die Entsendung eines Arztes nach Berlin; sollte Kochs Entdeckung sich bewähren, so werde der betreffende Arzt in Wien die gleichen Informationen sich holen können, wie in Berlin. Abg. Dr. Vojnjal trat für den Antrag des Ausschusses ein, welcher auch vom Hause angenommen wurde. Der Antrag des Abg. Grasselli wurde abgelehnt.

Nachdem sobann Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltzern den Vorsitz übernommen, referierte Abg. Dr. Papež in ausführlicher Rede über den Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung des Neuringbaches und stellte den Antrag, es sei der diesbezüglich gefasste Beschluss des Landtages außer Kraft zu setzen, der Landesausschuss aber gleichzeitig zu beauftragen, die nötigen Schritte zur Sicherstellung eines Beitrages aus dem Meliorationsfond für die Regulierung des Neuringbaches zu unternehmen, über den Erfolg in der nächsten Session Bericht zu erstatten und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Landtage zu unterbreiten. Der Antrag des Referenten wurde vom Hause ohne Debatte angenommen. — Abg. Kersnik berichtete über das Gesuch des Gemeindeamtes Landstraf um Vollendung der Straße zwischen Landstraf und der Gemeinde Kalje in Kroatien. Das Gesuch wurde dem Landesausschusse mit dem Auftrage abgetreten, Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Abg. Povše referierte über die Petition der Gemeinden des Steuerbezirkes Möttling um Bewilligung eines Landesbeitrages von 300 fl. für die Anlage eines Versuchs-Weingartens mit amerikanischen Reben. Die Petition wurde dem Landesausschusse abgetreten und derselbe beauftragt, bei der Vertheilung des zur Anlage von mit amerikanischen Weinreben bepflanzten Weingärten bewilligten Credits von 1500 fl. auf dieses Gesuch in erster Linie Rücksicht zu nehmen und auch bei der I. I. Regierung eine Unterstützung zu erwirken. Abg. Kavčič berichtete über die Petition der Gemeinde Ostrožno Verdo um Gewährung einer Subvention für den Brückenbau über den Rekafluss. Das Haus nahm den Antrag des Referenten an, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, ein Project für diesen Brückenbau anfertigen zu lassen und eine entsprechende Subvention zu bewilligen.

Abg. Baron Rechbach berichtete über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausscheidung der Untergemeinde Orle aus der Gemeinde Dobrunje und Constituierung

derselben als selbständige Gemeinde. Die Untergemeinde Orle hat beim Landtage bereits fünfmal die Bitte um Ausscheidung aus der Gemeinde Dobrunje und Constituierung als selbständige Gemeinde unter den Namen «Rubnik» eingebroacht. Diese Untergemeinde umfasst die Steuergemeinde Orle mit der Pfarre Rubnik, wo sich auch eine Volkschule befindet. In dieser Steuergemeinde sind nachstehende Dörfer gelegen: Babnagoriza, Dalnavas, Orle, Rubnik, Selo bei Rubnik und Srednjavas, nach der letzten Volkszählung mit 778 Seelen und 123 Häusern. Nach Angabe der Petenten zählen dagegen diese 6 Dörfer gegenwärtig 136 Häuser und 860 Einwohner. Die neue Gemeinde Rubnik würde an nachfolgende Steuergemeinden grenzen: Stefansdorf, Wisowik, Podmolnik, Lanische und Karlstädter Vorstadt der Landeshauptstadt Laibach, und das nächst gelegene Dorf der genannten Untergemeinden ist eine Stunde von Rubnik entfernt. Im letzten Jahre wurde dieser Untergemeinde an directen Steuern der Betrag von 2069 fl. vorgeschrieben.

Die Gemeinde Dobrunje umfasst gegenwärtig acht Steuergemeinden: Stefansdorf, Wisowik, Dobrunje, Sostro, Javor, Podmolnik, Lipoglav und Orle, welchen an directer Steuer 14.711 fl. 92 kr. vorgeschrieben sind und die nach der letzten Volkszählung 4964 Einwohner mit 778 Häusern zählen. Die Einwohner sind eingepfarrt nach St. Peter in Laibach, Mariafeld, Sostro, Javor, Lipoglav und Rubnik, eingeschult dagegen nach Unterbirnbaum, Mariafeld, Sostro und Rubnik. Nach Ausscheidung der Steuergemeinde Orle mit der Pfarre und Schulgemeinde Rubnik aus der Gemeinde Dobrunje würde diese noch immer 4186 Einwohner zählen und 12.642 fl. 92 kr. an directer Steuer jährlich zahlen. Da seit der letzten Volkszählung die Zahl der Einwohner zugenommen hat, würde sich dieselbe nach Constituierung der Steuergemeinde Orle in die neue Gemeinde «Rubnik» nur um wenig herabmindern. Es darf aber auch behauptet werden, daß diese neue Gemeinde, welche heute gewiß mehr als 800 Einwohner zählt und über 2000 fl. an directer Steuer zahlt, ohne Schwierigkeiten die ihr gesetzlich obliegenden Agenden verrichten wird, und jedenfalls auch leichter, als dies der Vertretung der großen Dobrunjer Gemeinde möglich ist.

Die Einwohner in der Steuergemeinde Orle haben zu ihrem Bürgermeister einen Gehweg von 2 bis 3 Stunden, und verlieren dadurch viel Zeit bei ihren Arbeiten und Geschäften. Es kann daher niemand in

Neuilleton.

Nachdruck verboten.

Vom Edelweiß.

Eine Natur- und Culturstudie.

III.

Als Type des Verlassenseins fasst Margarethe Halm das Edelweiß und stellt es in diesem Sinne ihrem melancholischen Ich zur Seite:

Du senfst, wie ich, dein bleiches Haupt,
Hast du, gleich mir, an's Glück glaubt?
Und siehst du auch die Blume dort
Im trauten, süßen Gartenhort?
Siehst du der Freude Rosen blühn,
Die Falter auch zur Hochzeit ziehn?
Ich muss, wie du, so einsam sein —
Wir beide sind allein — allein!

Ein reizender Glückwunsch in obderennsischer Mundart zum goldenen Jubelfeste des Leiters einer Landsschule in Oberösterreich (bei Gmunden) von A. Fischer erzählt mit urwüchsiger Humor die Schöpfungsgeschichte der Blumen und also auch des Edelweiß, das nach jahrelangem Wandern «mit vieler Müh und Sorg und Plag die kahlen Felsen seiner Sehnsucht erreicht», von denen es halt nimmer (nimmer) weit zum Himmel sein (en) Stern (en) hätt.

Nur d' Farb, dö rothe, frische, dö
Is daweil anders wor'n.

Das Bleamerl is iah weiß.

Und nun kommt unser Gelegenheitsdichter zur Moral seiner Fabel und zu deren Anwendung auf die von ihm gefeierte Person:

Das «Edelweiß», so wirds benannt,
Weg'n sein'd weiß'n Haar,
Weils nur das Edle ang'strebt hat
Und weil's so tapfer war. —
A Mensch, der so wie's Edelweiß
Sich stect a höhers Ziel,
Möt nachgibt, bis er hat erreicht
Das Edle, was er will,
Ob a d'rüm seine Hoar hat bloacht (gebleicht)
Dö Müh, dö Sorg, der Fleiß —
A solcher Mensch is, glaubts ma's gwiss,
A selt'ns Edelweiß.

Und wie im Liede tritt das Edelweiß auch in den anderen Dichtungarten als Allegorie auf. So läßt ja Ludwig Ganghofer einen seiner Romane vom «Edelweißkönig» handeln und benennt das Buch nach ihm, dessen märchenhaftes Sein er mit der vollen Gestaltungskraft seiner reichen Phantasie ausgestaltet; es erzählt uns Nataly von Eschstruth in einer ihrer Erstlingschriften schon so bestrickend eine wahre Geschichte von einem «Edelweiß», einem nach vieler kühnen Wagen endlich doch erreichten selten edlem Weibe; Berthold Auerbach benennt eine «wahre Dorfgeschichte» Edelweiß; Alfred von Bett bringt ein Blumenmärchen «Edelweiß»; Hermine Proschlo betitelt in ihrer «Jugendheimat» eine Dorfgeschichte «Edelweiß», und Theodor Messerer fasst unter dem Gesamtittel «Edelweißsterne» sechs gleich schöne Hochlandsgeschichten für die reisere Jugend zusammen.

In einem Festspiel, das die geistvolle Kaiserin Tochter Erzherzogin Marie Valerie von Österreich zu einem festlichen Anlaß — dem Geburtstage der Kaiserin — verfaßte, ließ sie die Lieblingsblume ihres

kaiserlichen Vaters, das «Edelweiß», als Person auftreten und spielt diese Rolle selbst. Als die Münchener Künstler im März d. J. in Wien gastierten, brachten sie einmal das ländliche Charaktergemälde «Almrausch und Edelweiß» von H. v. Schmid und ein andermal Neuerts Bauernkomödie «s Edelweißliserl» mit vielem Beifall zur Aufführung.

Die bildende Kunst zeigte in den Wiener Kunstausstellungen wiederholt prächtige, das Edelweiß als Motiv habende Bilder der Wiener Maler Peter Franz (1791 bis 1866) und dessen Sohn Theodor (1822 bis 1871). Unter dem Titel «Edelweiß» erlebte eine Auswahl der beliebtesten Volkslieder aus Tirol, Käntn und Steiermark von J. E. Hummel schon die 30. Auflage; ein Zitherclub in Döbrih führt den Namen «Edelweiß», und aus dem weltbekannten Kalender-Verlage von Fromme in Wien geht Jahr um Jahr ein «Edelweiß-Kalender» hervor, der in jedem neuen Jahrgange das neueste Porträt der Erzherzogin Elisabeth, der kleinen Tochter des unvergesslichen hohen Naturfreundes Kronprinzen Rudolf, seinen Lesern bietet.

Von der Allegorie ist zum Symbol nur ein Schritt, und so sehen wir das «Edelweiß» als Sinnbild gar häufig gebraucht. In dieser seiner Eigenschaft als Sinnbildblume wird das Edelweiß von einer allzu früh dahingeschiedenen, gottbegnadeten erlauchten Dichterin Erzherzogin Marie Antoinette von Toscana (Pseudonym: Arno) in feinsinnigen Versen gefeiert, als die Sinnbildblume des kaiserlichen Österreich und zugleich als das Sinnbild des eigenen, in der literarischen Welt wohl bereits voll anerkannten hohen Strebens:

Abrede stellen, dass die Klage über die zu große Ausdehnung der Gemeinde gerechtfertigt ist, wenn erwogen wird, dass fast ein halber Tag verloren geht, wenn jemand einen Heimatschein oder ein Dienstbotenbuch erhalten oder die Bestätigung des Postrecepissess und militärischen Urlaub haben, oder dem Bürgermeister über eine in seinem Hause vorgekommene ansteckende Krankheit berichten will *et cetera*. Wenn er dagegen zum Bürgermeister fährt, muss er auf der Laibacher Maut die Mautgebühr per 12 Kr. entrichten.

Des weiteren muss erwähnt werden, dass in manchen Fällen die Gemeinde-Insassen dringende Hilfe vom Gemeindevorsteher benötigen, die ihnen jedoch wegen der zu großen Entfernung des letzteren nicht gewährt werden kann, weshalb sie eben Nachtheile zu erleiden haben. Wegen der großen Ausdehnung der Gemeinde, welche sechs Pfarren umfasst, können dem Bürgermeister und den Gemeinderäthen die Verhältnisse der Gemeinde-Insassen auch nicht genau bekannt sein. Petenten behaupten deshalb, dass aus diesem Grunde auch die Polizei-Aufsicht in materieller, fittlicher und sanitärer Beziehung eine schlechte und mangelhafte sei, z. B. gegen Diebe, Vaganten, Bigeuner, zudringliche Bettelieien arbeitsfähiger Individuen, unbefugten Brantweinausschank, Verabreichung von Getränken über die Sperrstunde u. s. w.

Mit Rücksicht darauf, dass der Landtag bereits zu wiederholten malen die Petition der Untergemeinde Orle als gerechtfertigt anerkannt hat, und in Erwägung, dass die Gemeinde Dobrunje noch immer eine der größten Gemeinden in Krain bleiben wird und dass ihr zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen noch immer genug Mittel zu Gebote stehen werden, in weiterer Erwägung, dass die Untergemeinde Orle, wenn sie die Selbständigkeit erreichen wird, nach den gegebenen Verhältnissen ihre Agenden leicht und in mancher Hinsicht auch leichter und besser verrichten wird, als dies der gegenwärtigen Vertretung möglich ist, und endlich in der Erwägung, dass die neue Gemeinde Rudnik mit der Pfarre und Schulgemeinde Rudnik die gleichen Grenzen haben wird, beantragte der Referent, es sei dem vorgelegten Gesetzentwurfe die Zustimmung zu erteilen. Der Antrag des Referenten wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Tavčar referierte über die Petition der Gemeinde Hrenovitz um Errichtung eines selbstständigen Strafencourenzbezirkes. Die Petition wurde über Antrag des Referenten ab schlägig beschieden. Abg. kais. Rath Murnik referierte über die Petition der Ortschaften Bukovje, Gorenje und Luegg um Ausscheidung aus der Gemeinde Hrenovitz und Einverleibung zu Adelsberg. Die Petition wurde dem Landesausschuss abgetreten; desgleichen die Petition des Bezirksstraftäuschung Großlaßnitz um Einreichung einiger Gemeindewege in die Kategorie der Bezirksstrafen.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung beantragte Referent Klein namens des Rechenschaftsberichtsausschusses anlässlich der Berichterstattung über das Capitel «Unterrichtswesen» zwei Resolutionen. Die erste derselben spricht das Bedürfnis des Landtages darüber aus, dass die beiglich des Fortbestandes des aufgelösten Krainburger Gymnasiums seitens der Landesvertretung sowie anderer Corporationen unternommenen Schritte von keinem Erfolge begleitet waren.

Mein Ziel es gleich dem Blumensterne,
Der nur in Wollennähe wächst,
Den du erreicht, wenn trüb und ferne
Die niedere Welt vor dir versinkt.
Es mögen andre, fern dem Ruhme,
Sich mühen um der Rose Preis —
Mir ist nichts schwer für Oestreichs Blume,
Für dich, du reines Edelweiß.

Als Symbol führt, entsprechend seinem ersten und obersten Zweck der Erforschung und Zugänglichmachung der höchsten, bisher unerreichten oder wenig besuchten Höhen und Spalten der Alpen, der deutsche und österreichische Alpenverein das Edelweiß, der es als Abzeichen gebraucht, und so auch seine Mitglieder befreit, die «Blume höchster Ordnung» in vollendet schöner Nachbildung und in Silber geprägt auf den Hut zu stecken; zu den anderen bisherigen Verwendungen dieses siegreichen alpinen Vereinszeichens an Schuhhäusern, Wegmarkierungen, Vereinschriften u. s. w. gesellte sich in jüngsten Tagen der menschenfreundliche Gruß dieses Vereinsymbols an reisende Studenten, denen alldort, wo dieses Zeichen wächst, auf Bahnhöfen, in Hotels, Restaurants, Cafés über Anregung des deutschen und österreichischen Alpenvereines gegen Vorweisung ihrer Legitimationen Preissägigungen zu statten kommen.

Ein ganzes Füllhorn von Humanität schließt aber der Berliner evangelische Frauenverein in sich, der das Edelweiß nicht allein zum Symbol gewählt, sondern der geradezu unter dem Namen «Edelweiß» heute schon eine Zwölfszahl von Arbeitszweigen aufweist zum Segen und Heile in kirchlicher und sozialer Beziehung, als da vornehmlich sind: Armenpflege für verschämte Arme, Armenbeschäftigung und dadurch Förderung der weib-

In der über diesen Resolutionsantrag eröffneten Debatte führte der erste Redner, der Abgeordnete Dr. Tavčar, aus, dass die Regierung den Slovenen gegenüber in der Frage des Krainburger Gymnasiums eine feindselige und hartherzige Haltung beobachtet, da sie trotz des allgemein kundgegebenen Wunsches nach Fortbestand dieser Anstalt an ihrer Auflösungsverordnung festhalte; er beantragte schließlich zur Resolution des Ausschusses den Zusatz: Die hohe Landesregierung werde ersucht, sich beim hohen L. L. Ministerium für Cultus und Unterricht wegen Wiedereröffnung des Krainburger Gymnasiums und dessen Erweiterung auf acht Classen zu verwenden. — Ein weiterer Beweis für die Feindseligkeit der Regierung gegenüber den Slovenen wollte der Abg. Hribar darin erblicken, dass die Regierung an dem Fortbestande des Untergymnasiums in Gottschee, obwohl dieses hinsichtlich der Schüleranzahl und der Unterrichtserfolge jenem in Krainburg weit nachstehe, festhalte, und zwar wohl nur deshalb, weil diese Anstalt eine deutsche sei.

Landespräsident Baron Winkler erklärte, die oben erwähnte Behauptung des Abg. Dr. Tavčar als völlig unbegründet zurückweisen zu müssen und führte gegenüber dem Abg. Hribar aus, dass der Fortbestand des Gottscheer Gymnasiums begründet sei in den vielen und bedeutenden Opfern, welche die Stadt Gottschee für die Gründung und Erhaltung dieser Anstalt gebracht habe und noch bringe, ferner in der sehr bedeutenden Entfernung Gottschee's von Laibach sowie in dem Umstande, dass das dem Gottscheer Lande allerdings näher gelegene Gymnasium in Rudolfswert in seinen unteren Classen ausschließlich slovenisch sei. Den Beweis für die weiteren Ausführungen des Abg. Hribar, dahingehend, dass am Gymnasium in Gottschee zur Erzielung einer höheren Schüleranzahl unreife Schüler aufgenommen würden, sowie dass die Unterrichtserfolge sehr ungünstige seien, diesen Beweis sei der Abgeordnete schuldig geblieben und stehe diesen unbewiesenen Behauptungen die Thatsache gegenüber, dass aus dem Gottscheer Gymnasium, wie dem Redner bekannt, sehr tüchtige Männer hervorgegangen seien. Die vom Ausschusse vorgeschlagene Resolution wurde sammt dem Zusatzantrage Tavčars mit den Stimmen der slovenischen Abgeordneten angenommen.

Der Unterrichts-Ausschuss beantragte ferner eine Resolution zu Gunsten der confessionellen Schule, worüber sich eine lebhafte Debatte entspann, in welcher insbesondere Abg. Freiherr von Schwengel constatierte, dass in Krain das Bedürfnis nach der confessionellen Schule absolut nicht vorhanden sei, sowie dass auf Grund eines seichten und wenig ernsten Ausschussberichtes eine so hochwichtige Angelegenheit nicht discutierbar sei. Sodann wurde um 3 Uhr nachmittags die Sitzung geschlossen.

Politische Übersicht.

(Aus Böhmen.) Die Dissidenten des altböhmischen Clubs haben vorgestern ihre konstituierende Versammlung abgehalten. In derselben wurde beschlossen, sich vorläufig nicht als Club zu konstituieren, sondern bloß eine freie Vereinigung zu bilden. Zum Obmann derselben wurde Abg. Dr. Starck gewählt. Bezuglich der Wirksamkeit der neuen Partei gieng die Meinung dahin, dass vor allem eine Annäherung zwischen den

lichen Handarbeiten, Blindenpflege, würdige Ausstattung der kirchlichen Handlungen, Aussgabe eines gediegenen und gratis zur Versendung kommenden Vereinsblattes «Edelweiß», Lesezirkel und Bibliothek u. s. w., vor allem aber die schon so vielfach segenvolle Sommerpflege für Ferientinder und arme Närerinnen und die behufs Erlangung der zu letzterem Zwecke nötigen Mittel angeregte und auch schon die schönsten Ergebnisse weisende Reisesteuer, d. i. die Selbstbesteuerung all derjenigen Damen, die eine Sommerreise machen und einen Theil des dazu bestimmten Reisegeldes von vornherein an den Verein einsenden, um armen Kindern und braven Närerinnen gratis Sommeraufenthalte zu ermöglichen.

Aber auch als Symbol der Trauer, vornehmlich als «lechter Gruß» aus den Alpen auf das Leichenbett, wird mit Vorliebe das «Edelweiß» gewählt, und so erregte z. B. bei der grandiosen Leichenfeier für weissland den deutschen Kaiser und König Wilhelm I. ein aus derselben vielfährigem Lieblingscurorte Bad Gastein gesandter, aus den schönsten Edelweißsternen gewundener Alpenblumenkranz die besondere Aufmerksamkeit in der deutschen Reichshauptstadt.

Wie sich jener Berliner Frauenverein den Namen «Edelweiß» gewählt hat, gewiss im Hinblicke auf die vorgesetzte Erstrebung hoher Ziele, so treffen wir die Bezeichnung mit «Edelweiß» in der verschiedensten Bedeutung dem und jenem beigelegt; da benennt ein zärtlicher Gatte sein jugendlich Weibchen mit weißblondem Haare mit dem Rosenamen «Mein Edelweiß», dort ein Sportsman seinen prämierten Anglo-Araber «Edelweiß», der Besitzer eines Landhauses in den Alpen dieses sein Besitzthum «Villa Edelweiß», ja selbst der fleißige Landwirt setzt einer besonders

beiden bestehenden czechischen Parteien anzustreben und die Stellungnahme gegen den Ausgleich fortzusetzen sei.

(Dem niederrösterreichischen Landtage) ist vorgestern der Bericht des Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Vereinigung der Vororte mit Wien, unterbreitet worden. Der Landtag ist nunmehr in der Lage, die Verhandlung über die umfangreiche Vorlage in seiner nächsten Sitzung beginnen zu können. Im Landtage legten Schöffel und Genossen einen Gesetz-Entwurf vor, betreffend Abänderung des § 38 der Landes-Ordnung in dem Sinne, dass zur Gültigkeit der Majoritäts-Beschlüsse des Landtages die Anwesenheit der Hälfte aller Mitglieder erforderlich sei und Stimmengleichheit die Ablehnung bedeute; zur Änderung der Landes-Ordnung insbesondere bezüglich des derzeitigen Gebiets-Umfangs Niederrösterreichs soll die Gegenwart von mindestens drei Viertel der Mitglieder und die Zustimmung von zwei Dritteln der Unwesenden erforderlich sein.

(In den Kärntner Landesausschuss) wurden gewählt von den Abgeordneten des Großgrundbesitzes Dr. Karl Uhl, von jenen der Handelskammer, Städte, Märkte und Industrieorte Bergrath Hinterhuber, von jenen der Landgemeinden Gustav Hock (neu) und vom gesamten Landtag Bergrath Karl R. v. Hillinger; ferner wurden zu Stellvertretern gewählt Dr. Josef Luggin, Paul Mühlbacher, Dr. Mathias Abuja und Bürgermeister Glöckner. Der Finanzausschuss des Landtages hat beschlossen, zu beantragen, von der Errichtung einer Landes-Hypothekenbank Umgang zu nehmen.

(Tirol.) Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat Landeshauptmann Graf Brandis an die Regierung das Ersuchen gerichtet um Gewährung einer Nachsession des Landtages im Jänner.

(Aus Dalmatien.) Statthalter FML David ist vorgestern vormittags um 9 Uhr mit einem Separat zu Metkovic eingetroffen, wo er auf das festlich empfangen wurde. Er reiste sodann, lebhaft begrüßt von der angesammelten Menschenmenge, unter den Klängen der Musik, unter Pöllerschüssen und Glockengeläute die Narenta stromabwärts. Auch in allen übrigen an der Narenta liegenden Ortschaften wurde der Statthalter während seiner Weiterreise festlich begrüßt. An der Narenta-Mündung erwartete ein Kriegsdampfer den neuen Landeschef, dessen Ankunft in Bara gestern um halb 4 Uhr nachmittags erfolgte.

(Böhmisches Landesausschussstreffen.) Die deutschen Abgeordneten beschlossen vorgestern, angeficht der Haltung des czechischen Volkes gegenüber dem Ausgleiche den Deutschen Böhmen zu empfehlen, die nächstjährige Landesausstellung nicht zu beschließen.

(Bulgarien-Frage.) Das Blatt «Svoboda» hebt in einem weiteren Artikel über das Schreiben Kaulbars' an Tatischev hervor, dass Kaulbars schon nach seinem Eintreffen in Pompalanta die bulgarische Regierung angegriffen habe und dass Bulgarien damals ein Einvernehmen mit Russland wünschte, dies jedoch durch die Haltung Kaulbars' vereitelt wurde. (Deutscher Bundesth.) Das dem deutschen Bundesrat zu unterbreitende Gesetzgebungsmaterial dürfte, wie aus Berlin gemeldet wird, in der Hauptsache zunächst erschöpft sein. Die Arbeiten der Körperschaft werden in den nächsten Monaten sich zumeist auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen. Der einzige

vorzüglichen Haferart den Namen «Edelweiß» vor, wie wir dies auf einem Gange durch die jüngst in Wien abgehaltene allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung wahrgenommen.

Und überblicken wir zum Schlusse den an Gegenständen der Industrie und Kunstindustrie so reichen Bazar unserer Großstädte, da begegnen wir auf Schritt und Tritt der Blume des Tages, der Alpenlorelei «Edelweiß». Der wie Seide schimmernde Satinrobe unserer Damen ist es in täuschender Nachbildung und die Toqueform des Hütchens umschlingt zierlich der Edelweißkranz, ja ein sinniger Schuhmacher aus Tirol hat es sogar als Cocardé auf Damenschuhen angebracht, Ballkleid und Fächer schmückt schon lange vor der heutigen Verallgemeinerung das Edelweiß sowie die Cigartetasche des Herrn, es umblüht in natura oder in geschickter Nachbildung reizend arrangiert die Rahmen für Photographien; wir finden es auf Täusenden und Tausenden von Rippes im Boudoir der Dame, und auf ihrem Schreibstische wie auf dem des Herrn prangt es in originellster Wiedergabe in den Tassen der weltbekannten Papier-Confection von Theuer und Hardtmuth in Wien. Für das renommierte Kärntner Sauerwasser die «Römerquelle» hat man das Edelweiß zur Schutzmarke gewählt, und ein Innsbrucker Parfümeur hat sein berühmtestes Schönheitsmittel «Edelweißmilch» benannt.

Das nun schon Jahrzehnte alte «Herkommen» des «Mitgenommenwerdens» als Souvenir von einer Semmeringsfahrt behaupten Edelweißbouquet und Edelweißsträuschen unentwegt, die den mit der Südbahn von und zu der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Rei-

Gegenstand, welcher sich noch etwas im Rückstande befindet, betrifft die Verwaltungs-Organisation in den deutschen Schutzgebieten. Der Bundesrat hat der Verordnung wegen Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes seine Zustimmung ertheilt. Die Publication der Verordnung steht unmittelbar bevor, und es ist damit jeder Zweifel an dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Jänner 1891 beseitigt.

(Aus Luxemburg.) Eine Proclamation des luxemburgischen Cabinets zeigt dem Lande den Tod des Königs und Großherzogs an, welcher das Land in tiefster Trauer, aber frei, unabhängig und glücklich hinterlässt. Mit dem König erlöste die männliche Linie des Hauses Oranien, die großherzogliche Krone geht an den Herzog Adolf von Nassau über. Die Proclamation betont die hervorragenden Eigenschaften des Herzogs von Nassau und sagt, mit der Krone würden auf den Herzog die Gefühle der Liebe, Treue und Unabhängigkeit übertragen, welche Luxemburg jederzeit seinem Fürsten entgegengebracht habe.

(Die italienischen Wahlen) haben sich nach den bis zur Stunde vorliegenden Berichten zu einem glänzenden Sieg Crispi's gestaltet. Die Mehrheit der in allen Hauptfragen mit der Regierung stimmenden Fractionen wird allem Anschein nach eine geradezu erdrückende sein. Man war von einem großen Wahlerfolg des Cabinets oder, richtiger gesagt, der Politik des Dreibundes überzeugt, das hatte man aber doch nicht erwartet, dass die Radicalen in ihren «angestammten» Wahlbezirken, wie z. B. in Mailand, Siege einbüßen würden.

(Ein Gedenktag.) Der Berliner «Reichsanzeiger» meldet: Zur Feier der 250. Wiederkehr des Tages, an dem der Große Kurfürst die Regierung antrat, was für Brandenburgs und Preußens Geschicke von so hoher Bedeutung war, bestimmte der Kaiser, dass am 1. December alle öffentlichen Gebäude zu beflaggen sind.

(Der Tessiner Conflict) scheint nunmehr in die Bahn des Ausgleiches einzulenken. An Ort und Stelle, in Bellinzona, unter Dazwischenkunst des Bundes-Commissärs Küntli und nicht in Bern unter Intervention des Bundesrates, ist eine Verständigung der Delegierten der gegnerischen Kantonalparteien zustande gekommen, welche auf dem System der verhältnismäßigen Vertretung der Parteien nach ihrer Stärke in den Staatskörperschaften basiert.

(Seliverstovs Ermordung) wird in Petersburg als ein Rache-Act der Nihilisten angesehen für die vielen seit dem Sommer erfolgten Verhaftungen, welche durch Ermittlung der Pariser Section der russischen Staatspolizei vorgenommen worden sind.

(Die Verfassung für Brasilien.) Der brasiliatische Congress setzte eine Commission ein, um den Entwurf der republikanischen Verfassung zu prüfen und vertagte seine Sitzungen bis zur Berichterstattung dieser Commission.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Kirche in Tornyos-Németi und die griechisch-katholische Kirche in Csoma je 150 fl. für die reformierte Kirche in Tisza-Szalka und den israelitischen Tempel in Rosnau je 100 fl. zu spenden geruht.

Senden mit dem Dialektrufe: «Edelweiß g'sälli?» (gefällig) in der Station Semmering von ländlich zarter Hand zum Waggonfenster hinein gereicht werden. Aber auch auf anderen Strecken der Alpenbahnen Österreich wird der Verkauf von Edelweiß neuestens schwunghaft betrieben, und nicht weit von der Station «Tarvis» der k. k. Staatsbahnen hat ein Industrieller im Karitacathale jenseits des Predil eine ausgedehnte Edelweißpflanzung hergestellt, wo man z. B. im Monate Juni d. J. unweit der Straße an 200.000 Edelweißpflanzen, in schneeweißer Blüte prangend, schauen konnte.

Für die «Cultur und Vermehrung des Edelweiß» als Garten- und Handelspflanze sind seit längerem in erster Linie in Norddeutschland der königliche Obergärtner von Schloss Bellevue in Berlin, H. Kosat, und in Süddeutschland Garteninspector Max Kols in München in Theorie und Praxis unablässig thätig, ersterer hat in Brennwalds Sammlung gemeinnütziger Vorträge auf dem Gebiete des Gartenbaues, letzterer in seinem Prachtwerke «Die europäischen und überseeischen Alpenpflanzen» zur rationellen Anpflanzung und Pflege des Edelweiß ausführliche Anleitung gegeben.

Auf diese Art wird denn Schön-Edelweiß, das bislang nur auf den Höhen geblüht, immer mehr und mehr auch im Thale herunter sich einbürgern und ausbreiten und hier für immer dann sein und bleiben eine Bierpflanze ersten Ranges, ohne dass dadurch jedoch der Hochromantik der «Blume höchster Ordnung» Eintrag geschehen möchte, die für und für sei und bleibe:

Des Hochgebirges Zauberblume,
Der Alpen stolze Lorelei.

P. v. Radics.

— (Eisenbahnhunglück in Budapest.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen dem Josefstädter und Franzensstädter Bahnhofe in Budapest stießen vorgestern abends zwei Locomotiven, welche bloß mit den Tendern fuhren, zusammen und wurden stark beschädigt. Die beiden Locomotivführer und die zwei Heizer wurden schwer verwundet und vier Baharbeiter, welche sich auf den Tendern befanden, leicht verletzt. Einer der Arbeiter wurde aus Schreck über den Zusammenstoß wahnsinnig. Der Verkehr auf der Bahnstrecke ist nicht gestört.

— (Behördliche Maßnahmen gegen archäologische Raubgräberei.) Es ist in Tirol wiederholt vorgekommen, dass von gänzlich unberufener Seite Ausgrabungen von römischen und prähistorischen Alterthümern veranstaltet wurden. Von einem wissenschaftlichen Zwecke ist dabei fast nie die Rede, sondern es handelt sich einerseits um bloße Befriedigung der Neugierde und Pflege einer Modeliehaberei, anderseits vor allem darum, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Fundobjekte zu erbeuten, die dann meist ins Ausland verschleppt werden. Besonders beklagenswert aber erscheinen derartige Raubgrabungen deshalb, weil durch sie die ursprünglichen Lagerungsverhältnisse zerstört und verwischt werden, so dass eine wissenschaftlich exakte Untersuchung der betreffenden Fundstellen für immer unmöglich gemacht ist. Über Einschreiten der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunstd- und historischen Denkmale hat nun die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg an sämtliche Bezirkshauptmannschaften in Tirol die Aufforderung ergehen lassen, gegen solche Raubgrabungen amtlich einzuschreiten. Hoffentlich ist durch diese dankenswerte Verfügung der politischen Behörde dem geäußerten Unsuge ein wirksamer Riegel vorgeschoben.

— (Ein erschütternder Unglücksfall) ereignete sich Sonntag vormittags in der Grazer Ressource kurz vor Beginn der Probe zu den lebenden Bildern. Fräulein Sofie Maurus, Tochter des Baurathes Maurus, welche zu den Mitwirkenden bei diesen lebenden Bildern gehörte, war kaum angekommen, als sie bewusstlos zu Boden stürzte. Die sofort herbeigeeilten Aerzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod constatieren. Ein Herzschlag hatte dem Leben des im neunzehnten Lebensjahre stehenden blühenden Mädchens ein Ende gemacht.

— (Graf Julius Karolyi.) In Budapest ist vorgestern Graf Julius Karolyi, einer der reichsten ungarischen Magnaten, im Alter von 53 Jahren gestorben. Graf Karolyi starb gleich seinem Vater an Hungerskrebs. Bei dem Tode des alten Grafen erzählte man sich als authentisch, dass zu einer Zeit, als sich dieser Magnat blühendster Gesundheit erfreute, ihm eine Bigeunerin gewohrsagt hatte, er werde Hungers sterben. Natürlich verlachte der reiche Mann diese unwahrscheinliche Prophezeiung, allein, als er unter schrecklichen Quälungen auf dem Todtentbett lag, entzann er sich derselben. Ein trauriger Zufall will es, dass nun auch der Sohn dem gleichen Leid erlag. Der nunmehrige Majoratserbe des Verstorbenen ist dessen 15jähriger Sohn.

— (Wieder auftreten der Influenza.) Aus Fünfkirchen wird gemeldet: Die Influenza nimmt immer grössere Dimensionen an; bis heute wurden mehr als tausend Influenzafälle angemeldet. Der Stadtphysicus hat für morgen eine Conferenz sämtlicher Aerzte einberufen, um die eigentliche Diagnose der Krankheit, welche theilweise typhusartig verläuft, theilweise mit Darm- und Nasenblutungen verbunden ist, jedenfalls aber einen epi-

demischen Charakter trägt, festzustellen. Gestern und heute wurde je ein Todessfall infolge Influenza constatiert. Außer in Fünfkirchen ist bisher in keinem anderen Orte des Comitats ein Influenzafall bekannt geworden.

— (Leichte Infanterieschuhe.) Für die Infanterie, die Jäger- und die Sanitätstruppe wurde, wie die «Neue freie Presse» meldet, ein leichter Schuh systemisiert, dessen Obertheil aus braunem Baumwoll-Segelstoffe besteht. Der Schuh ist mit brauner Leinwand gefüttert und mit einem Lederbesatz versehen. Der Siedel, welcher mit der Einführung des leichten Schuhs angestrebt wird, besteht in erster Linie darin, den Fußmaroden zeitweise einen Ersatz für den Lederschuh zu bieten und ihnen auf diese Weise die Fortsetzung des Marsches bis zur gänzlichen Heilung der wunden Füße zu ermöglichen.

— (Tödlich verletzt.) Aus Gonobitz wird uns geschrieben: Am 16. d. M. erhielt der Grundbesitzer Matthäus Širuš aus Babeschberg während eines Raufexcesses durch den Kaischlerssohn Michael Paulic mit einem Taschenmesser einen derartigen Stich, dass laut gerichtlicher Obduction ihm die Schlüsselbeinader durchgeschnitten wurde und er infolge dessen in Ernanglung ärztlicher Hilfe an Verblutung gestorben ist. Der Thäter hat sich am 17. d. M. selbst dem k. k. Bezirksgerichte Gonobitz gestellt.

— (Eine Urnenhalle für Todtenasche.) Aus Berlin wird von vorgestern berichtet: Heute vormittags erfolgte in Gegenwart der Vertreter der Stadtbehörden die Einweihung der vom Vereine für Feuerbestattung auf dem Friedrichsfelder Gemeindesiedehof für Berlin errichteten und für Angehörige aller Konfessionen bestimmten Urnenhalle. Die Feier wurde durch einen Gesang des Opernhauschores eingeleitet. Der Vorsitzende des Vereines, Stadtverordneter Matterne, hielt sodann die Festrede.

— (Duell.) Aus Budapest meldet man: Vorgestern fand zwischen dem Redakteur Gajary vom «Nemzet» und dem Abgeordneten Hentaller ein Duell statt. Letzterer hatte die Affaire des von Gajary angegriffenen Hock zu der seinigen gemacht. Die Bedingungen des Duells lauteten auf Säbel bis zur Erschöpfung. Nachdem jedoch Gajary am Arme eine leichte Verwundung erhalten hatte, zog Hentaller die Beleidigung zurück, womit die Affaire beendet war.

— (Vom Congo.) Das Geschwader des Ober-Congo, welches nächstens durch den kürzlich von Antwerpen abgegangenen Dampfer «Délivrance» verstärkt wird, zählt gegenwärtig 25 Fahrzeuge. Von diesen gehören zehn dem Congo-Staate, fünf den belgischen Handelsgesellschaften, je eines der französischen, englischen und amerikanischen Mission, vier der französischen Regierung, zwei einem holländischen und eines einem französischen Handelshause.

— (Padlewski.) Den polnischen Blättern zu folge ist Padlewski ein Neffe des im Jahre 1864 wegen Theilnahme an dem polnischen Aufstand in der Warschauer Citadelle erschossenen Sigmund Padlewski.

— (Irreinfall.) Der Kapellmeister des 19. Infanterieregiments, Herr Karl Tischler, musste vorgestern wegen plötzlich eingetretener Geistesstörung in das Wiener Garnisonsspital gebracht werden. Tischler ist einer der ältesten Militär-Kapellmeister der Armee.

— (Ein richtiger Hausherr.) Mieter: «... In dem Osen konnte ich den ganzen Winter kein

thun. Weil ihre Mutter ihr geflüchtet hat, ist sie fortgegangen und ist immerwährend unglücklich geblieben.»

Das junge Mädchen zuckte zusammen.

«Wundern Sie sich nicht,» erklärte die Bäuerin.

«Das sind Worte, welche Sie uns täglich wiederholen.»

Die Fremde fuhr fort, Geneviève unausgesetzt zu betrachten. Blößlich erbebte diese; ein Gedanke hatte sich offenbar ihrer bemächtigt, der sie veranlasste, nun ihrerseits die Fremde auf das schärfste ins Auge zu fassen.

Bestand nicht eine seltsame Ähnlichkeit zwischen den Worten jener Unglücklichen, die unausgesetzt von einem Mutterfluche redete, und der Geschichte der Marquise von Saulieu?

Diese hatte ihrem einzigen Kind wegen ihrer Vermählung geflüchtet. Sie wusste nicht, was mit der armen Gabriele geschehen war. Sie hielt dieselbe für tot, aber sie hatte keinen Beweis dafür, und Geneviève fragte sich, ob es nicht vielleicht die Vorsehung gewesen sei, welche ihr diese Frau in den Weg geführt habe, die möglicherweise die längst gesuchte Tochter ihrer Wohlthäterin sein konnte.

Je länger Geneviève die Bühne der Unglücklichen studierte, desto mehr Ähnlichkeit fand sie in denselben mit dem Bilde des Fräuleins von Saulieu, w-ches sie im Palais der Marquise lange betrachtet und vor dem sie, einer instinctiven Empfindung Folge leistend, niedergekniet war.

Geneviève befand sich in der heftigsten Ausregung. Wenn diese Fremde Gabriele von Saulieu war! Einer unwillkürlichen Eingebung Folge leistend, umschlang sie mit einemale die Frau in leidenschaftlicher Bewegung. Diese stieß einen Freudenschrei aus und zog das Mädchen an sich; ihr Antlitz strahlte vor Glückseligkeit.

Verloren und verlassen.

Roman von Emile Zola.

(151. Fortsetzung.)

«Ja, ja, so war es, so hieß es!» sprach sie mit zuckenden Lippen. «Sehrt mir denn die Erinnerung wieder?»

«Gewiss wird sie das; versuchen Sie nur, mit mir zu singen!»

Sie that es; sobald aber Geneviève innehielt, schwieg auch sie.

«Sie sind jung und Sie sind schön, Fräulein, und Sie singen wie ein Engel des Himmels,» sprach die Fremde nach einer längeren Pause. «Ich habe einst eine andere gekannt, jung und schön gleich Ihnen, und gleich Ihnen verstand auch sie es, gut zu singen; aber ihre Mutter hat ihr geflüchtet und deshalb ist sie immer unglücklich geblieben.»

Ein schmerzlicher Ausdruck legte sich auf ihre Bühne. Geneviève fühlte sich beengt, wie nie zuvor. Sie trat ans Fenster und blickte hinaus.

«Der Regen hat aufgehört und der Donner grölzt nur mehr von weitem. Wir können jetzt wohl nach dem Schlosse zurückkehren!» sprach sie.

«Was fällt Ihnen ein, Fräulein? Zu Fuß zu gehen ist ganz unmöglich für Sie. Mein Mann wird bereits bald auf dem Schlosse sein, und es wäre ganz zwecklos, wenn Sie nicht den Wagen abwarten wollten, der Sie zu holen sicher schnell hierherkommen wird.»

Die Fremde trat jetzt auf Geneviève zu, erfasste deren Arm und sprach:

«Sie dürfen nicht fort! O, halten Sie sich, es zu

Feuer machen — er zieht nicht! — Vermieter: «So — dann haben Sie ja mindestens 50 fl. erspart — da muss ich Sie gleich steigern.»

Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Johann Orth.) In Marinekreisen hält man noch immer an der Ansicht fest, dass Johann Orth noch am Leben sei und sein Schiff «St. Margaretha» sich irgendwo in einem Nothafen befindet — dieser Ansicht wurde auch in offizieller Form Ausdruck gegeben. Wie wir nämlich erfahren, wurde auf Wunsch der greisen Mutter Johann Orths das Marineministerium aufgesondert, sein Gutachten über die Angelegenheit Johann Orths abzugeben. Infolge dessen wurde der Fregattencapitän und Vorsitzende des Marindepartements Edler von Wohlgemuth mit der Aufgabe betraut, die Sache näher zu studieren. Fregattencapitän v. Wohlgemuth ist nun der Ansicht, dass Johann Orth wahrscheinlich nach einer der Südsee-Inseln sich gewendet habe, um mit seinem Schiffe den herrschenden Stürmen zu entgehen. Es sei übrigens auch möglich, dass Johann Orth so weit südlich verschlagen wurde, dass er, in arktische Gegenden gelangend, in einen Kampf mit Eisbären gerathen ist. Eine Motivierung für diese Ansicht findet Capitän v. Wohlgemuth auch darin, dass nur Dampfer, niemals aber Segelschiffe den Weg durch die Magalhaensstraße nehmen. Bezuglich der Intervention des argentinischen Consuls in Wien, welcher bekanntlich bei seiner Regierung telegraphisch die Entsendung einer Aussuchungsexpedition sowohl auf dem See- als auch auf dem Landwege angeregt hat, äußert sich Capitän Wohlgemuth, dass eine solche Expedition kaum Aussicht auf Erfolg habe, da es schwer sei, auf diese Weise die Spur Orths aufzufinden.

— (Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde der Bau eines neuen Krankenhauses in Laibach mit dem Kostenanschlag von 320.000 fl. definitiv beschlossen. Mit dem Bilde wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die alte Spitalsrealität wird Herrn Josef Gorup um den Betrag von 120.000 fl. verkauft. In dem vorgestern neuerlich eingebrochenen Anbot verpflichtet sich Herr Gorup, das alte Spitalsgebäude der Stadt Laibach zur Unterbringung der höheren Töchterschule oder — falls eine solche nicht errichtet werden sollte — zur Unterbringung der gewerblichen Fachschulen oder anderer Unterrichtsanstalten zu überlassen. In betreff des Landesbeitrages für die Erhaltung der höheren Töchterschule in Laibach nahm der Landtag mit 19 gegen 12 Stimmen den Antrag des Abg. Klun an, wonach die Angelegenheit vorläufig vertagt wird. Der Antrag betreffs Errichtung eines Oberlandesgerichtes und einer Rechtsakademie in Laibach wurde angenommen, desgleichen die Garantie eines Reinertrages für die Unterrichtsräume. Hierdurch erscheint nun der Bau dieser Räume definitiv gesichert. Unter Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser wurde hierauf die Sitzung und zugleich die Session geschlossen.

— (Vortragssabend der Section «Krain.») Die vorgestern stattgehabte erste Abendversammlung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines wurde in Verhinderung des Herrn Obmannes von Herrn Ernst Stödl mit der Mitteilung eröffnet, dass der angekündigt gewesene Vortrag des Herrn Dr. Emil Bock wegen telegraphischer Verzögerung des Ge-

«Sie haben also,» sprach Geneviève, die Hand der Unglücklichen festhaltend, «Sie haben also eine arme Frau gekannt, die von ihrer Mutter verflucht worden ist?»

«Ja, ihre Mutter fluchte ihr und deshalb ist sie immer unglücklich gewesen! Ihre Arme, die Geneviève umschlungen hielten, lösten sich. Sie griff sich mit der Hand an die Stirn. «Ha, was ist das?» flüsterte sie. «Was sehe ich da vor mir? Ja, das ist sie, das ist sie! ... Es war Nacht, sie trug noch ihr weißes Hochzeitskleid; das Gewitter brach los, die Blitze leuchteten vom Himmel, alles zitterte und bebte — es war der Fluch der Mutter! Dann — dann — Sie hielt inne und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. «Ich weiß nichts mehr. — Nichts!» sprach sie in irrem Tone.

«Sie werden sich wieder erinnern,» sagte Geneviève sanft. «Es ist lange her, als Sie sie gekannt haben, diese arme junge Frau, welche von ihrer Mutter verflucht ward?»

«Ja, sehr lange!»

«Wo waren Sie, als Sie sie kannten?»

«Weit, sehr weit von hier!»

«Trachten Sie, sich zu erinnern.»

«Sie schüttelte traurig den Kopf.

«Ich kann es nicht!»

«Ist es in einer Stadt gewesen?»

«Ich weiß es nicht!»

«Sie war verheiratet — hat der Himmel ihr nicht ein Kind geschenkt?»

«Ein Kind? — Ja, ja, ein kleines Mädchen! Und wie innig sie dasselbe liebte!»

(Fortsetzung folgt.)

nannten nach auswärts nicht gehalten werden könne, dafür jedoch Herr Professor Wilhelm Voß die anerkennenswerte Freundlichkeit hatte, der in letzter Stunde an ihn gestellten Bitte um Übernahme eines Vortrages zu entsprechen — ein Entgegenkommen, das die Versammelten beifälligst zur Kenntnis nahmen. Professor Voß sprach nun, anknüpfend an die seinerzeitigen Erörterungen über die Rothweinlamm, eingehend über das Landschaftliche der Polulka-Schlucht in den Julischen Alpen, deren Terrassen, Schutthalden und Höhlungen genau beschreibend. Die floristische Seite dieser abgeschiedenen, selbst von Besuchern aus nur wenig besuchten Gegend wurde durch manche mitgebrachte Pflanzen-Exemplare, namentlich Saziflaren, vor Augen geführt. Auch die Fauna und das mineralogische Gebiet der Polulka fanden in sehr instruktivem Vortrage ihre Hervorhebung, und die vorgewiesenen kugeligen Hornsteine zeigten sich als ganz schöne Fundstücke aus dieser Schlucht. Reichlicher Beifall folgte den interessanten Mittheilungen des Vortragenden und der laute Dank der Versammlung und des Ausschusses für die Übernahme des Vortrages.

— (Hostrauer.) Gestern vormittags wurde anlässlich des Ablebens König Wilhelms III. der Niederlande folgende Hostrauer-Ansage ausgegeben: Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Wilhelm III., König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, die Hostrauer von Donnerstag den 27. November angefangen durch zehn Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 6. December getragen. Die k. und k. Generale, Stabs- und Ober-Offiziere tragen außer Dienst den Flor am linken Arme. Die k. und k. geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsessen erscheinen in der kleinen Uniform mit dem Flor am linken Arme und mit vergoldetem Degen.

— (Heilung der Tuberkulose.) Das Wiener medicinische Doctorencollegium besaßt sich in seiner vor gestrigen Versammlung abermals mit dem Koch'schen Heilversfahren gegen die Tuberkulose. Der Obmann des Collegiums Professor Reder warnt in seiner Gründungsansprache vor den allzu sanguinischen Hoffnungen, welche von unberufener Seite an die Entdeckung Kochs geknüpft werden. Man müsse vor allem die Erfahrungen und das Urtheil der theoretisierenden Kritik abwarten. Sodann sprach Professor Schnitzler über seine Erwartungen bei Anwendung der Koch'schen Injection. Er fasste sein Urtheil dahin zusammen, dass sich in therapeutischer Beziehung die Notwendigkeit strengster Individualisierung ergebe und dass, wenn das Mittel recht und rechtzeitig angewendet wird, noch in vielen Fällen sich helfen lasse, wo man bisher machtlos war.

— (Von der «Laibacher Studenten- und Volksküche.») Von verschiedenen Wohlthätern sind auch in jüngster Zeit wieder dem obgenannten humanitären Institute Geldspenden in Form eines Geschenkes und einer testamentarischen Bestimmung zugeschlossen, so hat Frau von Gutmannsthall-Benvenutti aus Anlass des Ablebens ihres Gemahls, der bei jeder Gelegenheit sich als ein freundlich gesinnter Förderer der hiesigen Studenten- und Volksküche erwiesen hat, «in seinem Sinne» 100 fl. gespendet, und der kürzlich hier verstorbenen Gemeinderath und Hausbesitzer Niemann bedachte in seinem Testamente den Volksküchen-Verein mit dem gleichen Betrage. Die Leitung der Studenten- und Volksküche spricht im Namen derselben für diese großmütigen Spenden den innigsten Dank aus.

— (Petition der Postbeamten.) Eine in Linz abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung dortiger Postbeamten beschloss, durch je einen Abgeordneten aller zehn Postdirections-Bezirke neuerlich eine Petition um Verbesserung der materiellen Lage beim Reichsrath und bei der Regierung einzubringen. Die Hauptpunkte der Petition sind: Erhebung von Ober-Officialstellen, Auftheilung der Beamten der drei letzten Rangklassen in ein gleiches Zahlverhältnis, Zulage jährlicher 120 fl. für die unteren drei Rangklassen und Erhöhung des Praktikanten-Adjutums von 300 auf 400 fl.

— (Pressesprozess.) Redacteur Rubelli wurde vom Agramer Gerichtshofe wegen Auferachtlassung der pflichtgemäßen Obhut bei der Publication des Artikels über Johann Orth zu einmonatlichem Arrest, die Redaction des «Agramer Tagblatt» zu 800 Gulden Cautionserlust verurtheilt.

— (Promotion.) Unser Landsmann Herr J. S. wurde vorige Woche an der Wiener Universität zum Doctor der Medicin promoviert.

— (Beweismittel.) In Bologna haben sich diese Woche zwei österreichische Journalisten, Redacteure des Triester «Cittadino» und des «Indipendente», duelliert, wobei der erstere, Dr. Jacchia, leicht verwundet wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Blg.»
Wien, 25. November. Der Minister des Äußern Graf Kálmán ist heute vormittags von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Nach einer «Presse»-Meldung hat heute im Ministerium des Äußern eine Conferenz der schweizerischen und österreichischen Delegierten wegen Revision der österreichisch-schweizerischen Veterinär-Convention stattgefunden und wird morgen fortgesetzt.

Prag, 25. November. Der Landtag nahm die Paragraphen 6 und 7 der Landeskulturraths-Vorlage unter Ablehnung aller Minoritätsanträge an.

Lemberg, 25. November. In der Budgetdebatte erklärte der Ruthene Teliszewski, Polen und Ruthenen müssen in den Bestrebungen um das Landeswohl einander begegnen. Wenn von den Ruthenen manchmal bittere Worte fallen, seien dieselben nicht als Ausdruck des Rassenhasses, sondern des Unwissens über die Provocationen einzelner Persönlichkeiten, welchen das Verständnis für das gemeinsame Interesse beider Nationalitäten abgehe, anzusehen. Der Ruthene Romanzuk betonte die Treue der Ruthenen zur Dynastie, zum Staate und zur katholischen Kirche und sagte, wenn die Polen die Eintracht wünschen, böten die Ruthenen die Hand dazu.

Mitrowitz, 25. November. Die Banaltafel gab der Anklage gegen den Erzpriester Simaić, den Professor Dimitrovic, den Geistlichen Stojanovic und Genossen wegen Diebstahls und Betruges zum Schaden des Nachlasses des verstorbenen Patriarchen Angelic Folge. Die Agramer Gerichtstafel wurde mit der Verhandlung des sensationellen Falles betraut.

Krumau, 25. November. Die Moldauwasser sind im Falle begriffen. In Kahla sind infolge Hochwassers der Döhlitz acht Häuser und die Brücke eingestürzt. Fünf Menschen sind hiebei umgekommen.

Köln, 25. November. Es werden Überschwemmungen in der Rheinprovinz und in Westphalen g. meldet.

Hamburg, 25. November. Der «Hamburgische Correspondent» meldet, die Anwesenheit des katholischen Bischofs Anzer aus China in Berlin bezieke einen ausgedehnteren und kräftigeren Schutz der Reichsregierung für die katholischen Missionen in China.

Paris, 25. November. Gerüchte verlautet, dass mehrere russische Nihilisten morgen früh verhaftet und an die Grenze geführt werden sollen. — Nach einer vereinzelten Meldung des «Gaulois» soll sich Pawlewski in Brüssel aufhalten und würde seine Verhaftung daselbst unmittelbar bevorstehen.

Roubaix, 25. November. Um 6 Uhr abends brach in der Webwarenfabrik von Prouvost-Screpel eine große Feuersbrunst aus, durch welche die Fabrik eingegangen wurde. 600 Arbeiter wurden brotlos. Noch später in der Nacht hielt der Brand an, und mussten die Nachbarhäuser geräumt werden. Der Schaden beträgt 800.000 Francs.

Belgrad, 25. November. Der «Narodni Dnevnik» meldet aus zuverlässiger Quelle, dass die serbische Regierung die Errichtung eines Consulates in Plewlie beschlossen und den diesbezüglichen Credit bereits in das Budget für das Jahr 1891 eingestellt habe.

Newyork, 25. November. Ein Arzt in Kansas-City injizierte zweimal einen von Schwinducht Befallenen mit Koch'scher Lymphe und erzielte eine gute Wirkung, die anhält.

Angelommene Fremde.

Am 23. November.

Hotel Stadt Wien. Dr. Landgraf, Oberarzt; Goldschmidt, Berner, Weiß und Perlberg, Kaufleute; Bugel, Reisender, und Heger, Wien. — Hafer, Kaufm., Hamburg. — Blozow, sammt Töchtern, Biagau. — Kaučík, Prag. — Kalschmidt, Stuttgart.

Hotel Elefant. Edelstein, Lampel, Steiner, Mynoni, Batter, Kaufleute, Wien. — Hudoverník s. Frau, Kronau. — Stritof, Kaufmann, Planina. — Homan, Radmannsdorf. — Klementic, Inspector, Villach. — v. Emperger, Lieutenant-Regimentsführer, s. Frau, Wien. — Dr. Treo, Advocatuscandidat, Cilli. — Gasthof Kaiser von Österreich. Ditrich, Steueramtspraktikant, Adelsberg. — Zaleit, Fischöld.

Hotel Kaiserlicher Hof. Bauer, Fischöld. — Hermann, Gleisbörf. — Krosovic, Gerber, Bersnik.

Hotel Südbahnhof. Mahler, Reisender, Wien. — Gehorsam, Reisender, Budweis. — Koch, Reisender, s. Frau, Triest. — Badesnik, Gonobiz.

Berstorbene.

Den 23. November. Theresia Stular, Arbeiterin, 19 J., Begagasse 9, Tuberkulose.

Den 24. November. Marjana Jerovšel, Inwohnerin, 66 J., Polanastraße 8, Marasmus. — Stanislaus Korabini, Agen's. Sohn, 1 1/2 Tag, Rathausplatz 10, Lebenschwäche. — Johann Čadež, gewes. Bahnhofbeamter, 38 J., Kuhthal 11, Tuberkulose. — Maria Bevc, Inwohnerin, 58 J., Franciscanerstraße 6, Pleuritis. — Maria Bložek, Aufseherin-Gattin, 77 J., Polanastraße 57, Lungenemphysem.

Den 25. November. Franz Dolinar, Arbeiter-Sohn, 4 1/2 J., Austraße 4, Dysenterie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in gefüllter und gefüllt auf 0 ge. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Anblick des Himmels	
					Rückblick	Stunden 24. November
25	7 U. M.	720.5	2 8	windstill	Rebel	7.00
	2 R.	721.6	6 2	WW schwach	bewölkt	Schne
	9 U.	722.9	3 7	WW schwach	bewölkt	Regen

Stark nassender Morgennebel, dann trübe, bewölkt, nachmittags und abends Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.2, um 1.6 über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

Course an der Wiener Börse vom 25. November 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.)	Geld	Ware	Österr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Östrohellenb., öst. 200 fl. 25% / 0%	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Umlieben.						Staatsbahn			— 105.70		Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		
5% einheitliche Rente in Noten	88.05	88.25	5% galizische	108.90	104.50	Südbahn à 5%	150.50	151.50	— 190.00	220.90	221.40	Ung. Westb. (Raab-Graa) 200 fl. S.	191.75	192.25		
Silberrente	88.10	88.30	5% mährische	109.50	—	Ung.-galiz. Bahn	117.40	118.00	— 179.00	979.00	981.00					
1860er 4% Staatsloste. 250 fl.	180.25	131.00	5% Krain und Steiermark	—	—	Unionbahn 200 fl.	99.60	100.60	— 237.00	238.00						
1860er 5% ganze 500 fl.	187.75	187.75	5% niederösterreichische	109.50	110.00	Befehlsbahn, Allg. 140 fl.	158.00	159.00	— 158.00							
1860er 5% Hünfet 100 fl.	145.00	145.00	5% steirische	104.25	105.00	Diverse Lose										
1864er Staatsloste. 100 fl.	184.25	184.25	5% kroatische und slavonische	—	—	(per Stück).										
5% Dom.-Böhr. & 50 fl.	148.75	144.25	5% steiermärkische	—	—	Creditlose Lose 5 fl.	183.50	184.50								
4% Ost. Goldrente, steuerfrei.	107.85	118.05	5% ungarische	89.10	89.70	Clara-Lose 40 fl.	54.25	55.25								
Osterr. Adenrente, steuerfrei.	101.25	101.45	Anderes öffentl. Anlehen.			Baibacher Präm.-Anleih. 20 fl.	126.00	128.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	88.10	84.00					
Garantierte Eisenbahn-Schuldbewilligungen.			Donau-Neg.-Lose 5% 100 fl.	120.25	120.50	Östener Lose 40 fl.	56.00	57.00	Würtb.-Prüm. Bahn 200 fl. S.	210.00	212.50					
Eisabethbahn in G. steuerfrei.	112.00	112.80	Anteile der Stadt Götz	105.75	106.50	Reben Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18.60	18.90	Böh. Nordbahn 150 fl.	305.00	306.00	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	389.00	391.00		
trans-Joseph-Bahn in Silber.	115.50	116.50	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	113.20	104.80	Rudolfs-Lose 10 fl.	19.00	19.50	Büchtelebrader Gf. 500 fl. GfR	330.25	332.00	Steiermühl., Bapierf. 200 fl.	422.00	428.00		
Bräuerberger Bahn in Silber.	103.25	103.25	Stadtgm. Wien	147.75	148.75	Solm-Siegs-Lose 40 fl.	60.00	60.50	Donau - Dampf-Gülfahrt - Gf.	169.00	171.00	Erzäuer. Kohlenw.-Gef. 70 fl.	147.00	148.00		
Eisabethbahn 200 fl. G.M.	287.00	239.00	Bödenbau-Anlehen verlos. 5%	98.00	99.00	Waldstein-Lose 20 fl.	36.25	36.75	Österr. 500 fl. G.M.	303.00	305.00	Waffen-Gef. Delt. in Wien 100 fl.	458.00	462.00		
Setto Linz-Büdw. 200 fl. S. B.	—	—	Pfaudbriese (für 100 fl.)	114.25	115.00	Wittlich-Grätz-Lose 20 fl.	46.50	46.60	Drau-Gf. Gf. 200 fl. S.	—	—	Waggon-Gefahns. Allg. in Pfeß				
Setto Salz-Tirol 200 fl. S. B.	207.00	209.00	Bodenr. allg. öst. 4% G.	100.00	100.80	Gew.-Sch. d. 8% Präm.-Schulb.-	27.00	29.00	Dorf-Boden. Gf. 200 fl. S.	—	—	80 fl.	85.50	87.00		
Eisabethbahn für 200 Mark	108.00	108.70	bito.	97.00	97.50	versch. d. Bodencreditanstalt	—	—	Herb. ands.-Roch. 1000 fl. G.M.	274.00	275.00	Br. Baugesellschaft 100 fl.	74.00	76.00		
Setto für 200 Mark 4%.	113.50	114.00	bito.	100.00	100.20	Gal. Carl-Lubw.-G. 200 fl. G.M.	201.55	202.00	Bienerberger Biegel-Aktionen-Gef.	181.50	182.50					
trans-Joseph-Bahn Em. 1884.	96.80	96.80	bito.	99.00	99.00	Bem. - Gernicw. - Salz - Eisen-	—	—								
Bräuerberger Bahn Em. 1884	92.80	92.80	bito.	99.00	99.00	bahn-Gefell. 100 fl. S.	226.25	227.25								
Ang. Goldrente 4%.	101.20	101.40	bito.	101.00	101.20	Wob. öst. ang. Zrießbahn 500 fl. G.M.	303.00	307.00	Deutsche Blaße.	56.50	56.62					
Setto Barterrente 5%.	99.35	99.55	bito.	100.50	100.75	Deft. Nordwestbahn 200 fl. Silber	217.50	218.50	Bombon.	115.25	115.50					
Ang. Eisenb.-Anl. 100 fl. S. B. S.	113.30	113.90	bito.	100.00	100.20	Brag.-Dure. Eisenb. 150 fl. Silber	224.75	225.25	Bariss.	45.45	45.52					
Setto cumul. Stüde.	25.80	26.80	bito.	100.00	100.20	Staats-Schienbahn 200 fl. Silber	241.00	241.50								
Setto Stöbahn-Prioritäten.	—	—	bito.	100.00	100.20	Südbahn 200 fl. GfR.	171.50	172.00	Galaten.	5.45	5.47					
Setto Staats-Obligat. v. J. 1876	110.50	111.00	bito.	100.00	100.20	Tramway-Gef. 170 fl. S. B.	—	—	20-Francs-Stücke.	9.11	9.12					
Setto Weinebene-Gf. 100 fl.	—	—	bito.	100.00	100.20	neue Br. Prioritäts-	—	—	Deutsche Reichsbanknoten.	56.52	56.60					
Setto W. 100 fl. S. B.	188.50	189.60	Ferdinande Nordbahn Em. 1886	99.20	99.80	Actien 100 fl.	—	—	Papier-Rubel.	1.34	1.34					
Setto d. 50 fl. S. B.	188.50	189.50	Galitzische Karl-Ludwig-Bahn	99.20	99.80	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	194.50	195.00	Italienische Banknoten (100 fl.)	44.70	44.90					
Setto d. 50 fl. S. B.	188.50	189.50	Em. 1881 200 fl. S. 4%.	98.20	98.80		—	—								
Setto d. 50 fl. S. B.	127.00	128.00		—	—		—	—								

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 800—69

(4890) 3—3 Št. 676 m. s. sv.

Razpis učiteljičine službe.

Na mestni osemrazredni dekliski i ljudski šoli je popolniti mesto učiteljice z letno plačo 600 gold., eventuelno mesto podučiteljice z letno plačo 500 gold.

Prošnje, katere morajo biti opremljene z vsemi potrebnimi prilogami, ker bi se sicer ne jemale v poštev, vlagati je

do 30. novembra t. l.

pri podpisanim okrajnem šolskem oblastvu. C. kr. mestni šolski svet Ljubljanski dne 15. novembra 1890.

Predsednik: Grasselli l. r.

Tüchtiger Agent
für
landwirtschaftliche Maschinen
von einem bedeutenden Fabrikhaus
wird gesucht. Günstige Conditionen. (4999)
Offerete sub „Action - Gesellschaft“
S. R. 1976, an Haasenstein & Vogler
(Otto Maass), Wien.

(4729) 3—3 Nr. 5097.

Curatorsbestellung.
Den unbekannten Rechtsnachfolgern des Lorenz Morela wird hiemit bekannt gemacht, dass denselben Herr Josef Rus, Besitzer in St. Veit, zum Curator ad actum bestellt und demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 15. September 1890, §. 4371, betreffend die Realität Grundbuchs einlage Nr. 59 der Katastralgemeinde Großdorf, zugestellt wurde.

R. l. Bezirkgericht Egg, am 30sten October 1890.

(4906) 3—2 St. 8100.

Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Tomazja Kljuna iz Bukovice proti Janezu Mikuliču iz Ravnega Dola v izterjanje terjatve 43 gold. 27 1/2 kr. s pr. iz planega povelja z dne 8. julija 1890, št. 5268, dovolila izvršilna dražba na 626 gold. 50 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 70 zemljiske knjige katastralne občine Zamostec. Za to izvršitev odrejena sta dva röka, in sicer prvi na dan 20. decembra 1890. l. in drugi na dan

20. januvarja 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem röku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiske knjige se morejo v nadavnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 4. novembra 1890.

(4563) 3—3 Št. 8040.

Bekanntmachung.

Über die Klage de praes. 22. Mai 1890, §. 4234, des Peter Staubauer von Bornschloss Nr. 69 gegen Maria und Michael Majerle von Thal Nr. 11, die Stadt Gottscheer Sparcasse und die Ivan Mihelič'schen Erben von Blaževac wegen Pfandrechts - Einverleibungsgestatzung, worüber die Summar. Tagfatzung auf den

20. December 1890, vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet ist, wird den unbekannten Ivan Mihelič'schen Erben von Blaževac Herr Johann Schweiger von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und diesem der Realfeilbietungsbescheid vom 15. September 1890, §. 4371, betreffend die Realität Grundbuchs einlage Nr. 59 der Katastralgemeinde Großdorf, zugestellt.

R. l. Bezirkgericht Egg, am 14. October 1890.

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

DE L'ABBAYE DE FL-CAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Am Schlusse jedes Monats werden wir das Verzeichnis derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

(4497) 38—6

J. Pserhofer's

I. Singerstrasse
Nr. 15
Wien

Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankierter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl.